

Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Straßensender Nr. 59 bei der Oberamtskanzlei Reutemühlweg 10 Wildbad. — Druckerei: Engelhart & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 291 74. — Postleitzahl: 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bestelldruckpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 20 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.

Druck. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 75

Februar 179

Donnerstag den 29. März 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Schwere Mißwirtschaft im südrussischen Industriegebiet

Daß die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donez-Industriegebiet tatsächlich in einer bodenlosen Verklüderung der dortigen Staatsindustrie ihren Grund hat, geht aus den Berichten der russischen Staatspolizei (G.P.U.) und des Vorsitzenden der politischen Abteilung des russischen Kriegsministeriums, Bubonow, hervor. Bubonow war nach dem Süden geschickt worden, um die „Unregelmäßigkeiten“ sowohl in der kommunistischen Partei wie auch in der industriellen Organisation dieses Bezirks zu „korrigieren“. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß die Anlage der G.P.U. auf „gegenrevolutionäre Verschwörung und Sabotage“, auf Grund welcher 60 Verhaftete Todesurteile zu verhängen wärtigen haben, sich aufbauend auf schweren wirtschaftlichen Mißständen in der Verwaltung der ausgedehnten Sowjetindustrie-Unternehmungen im Donezgebiet. Bubonows Berichte dürften es dem Gerichtshof schwer machen, speziell im Fall der drei beschuldigten deutschen Ingenieure zu entscheiden, ob die Angeklagten als wirkliche Verschwörer und Gegenrevolutionäre anzusehen sind, oder ob die Handlungen eine Folge der allgemeinen und bereits seit längerer Zeit vorherrschenden Mißwirtschaft im Donezgebiet zu verzeichnen sind. Es sollen an Verrechnungsgebühren insgesamt etwa 400 000 K an Russen bezahlt worden sein.

Bubonow bezeichnet die „Unregelmäßigkeiten“ im Donezgebiet folgendermaßen: 1. Die Produktionskosten der Abteilung für chemische Nebenprodukte aus der Kohlenverwertung sind um 19 v. H., die der Kohlenförderungsabteilung selbst um 12 v. H. während des Vorjahres gestiegen, trotz aller Verluste, die Produktion zu rationalisieren. Die Löhne sind gleich geblieben. 2. Der Leiter der chemischen Fabrik im Bezirk Constantinowki warf 80 000 Rubel (100 000 K) für den Bau eines Phosphatwerkes aus, der nie ausgeführt wurde. 3. Für die Verbilligung der Flaschenproduktion in einer Flaschenfabrik des Bezirks Arionowki wurden 2 500 000 Rubel ausgegeben, aber die Flaschen wurden anstatt billiger teurer, und außerdem stellte sich heraus, daß 48 v. H. der gesamten Produktion nicht verwendbar waren. Zusammenfassend stellt Bubonow fest, daß der Sowjetregierung Millionen von Rubeln durch derartige Pläne und verfehlte Unternehmen verloren gegangen sind.

Der Bericht Bubonows enthält ferner Stellen aus den Briefen des Komitees der Ukraine-Bergleute, aus welchen hervorgeht, daß viele Mitglieder der Gewerkschaft die Arbeit verweigerten, weil sie nicht richtig ausgerüstet, schlecht bezahlt und auch schlecht behandelt wurden. Desgleichen wird in dem Berichte Klage darüber geführt, daß die Sicherheitsvorrichtungen nicht funktionieren hätten und daß die Zahl der Unfälle erschreckend hoch gewesen sei. Die Bergarbeiter hätten nicht einmal Kohlen genug, um ihre Wohnungen zu heizen und die Häuser ständen buchstäblich mitten in den Stümpfen, so daß das Wohnen in ihnen äußerst gesundheitsgefährlich war.

Die Störung der deutsch-russischen Beziehungen durch die Verhaftung der deutschen Ingenieure war sicherlich eine Torheit ersten Ranges, wenn sie auch den Grafen Bernstorff nicht abgehalten hat, die russischen Abrüstungsvorschläge in Genf kräftig zu unterstützen. Eine ungemischte Freude an der überflüssigen Extratour der Moskauer Nachhaber hat man nur in England und Frankreich, eine Freude, der eine große Lagerhausgesellschaft in London dadurch Ausdruck gab, daß sie den Russen umgehend einen Kredit von 10 Millionen Mark bewilligte.

Moskau, 28. März. Die Gerichtsverhandlung gegen die verhafteten deutschen Ingenieure wird wahrscheinlich am 15. April stattfinden. Gerichtsort ist Moskau. Die Verhandlung wird von dem Gesamtprozeß gegen die „Don-Verschwörer“ abgetrennt.

Der Zweck des deutschen Ozeanflugs

Wie die B.S.-Korrespondenz, anscheinend von der Luftkassa, erfährt, handelt es sich bei dem wagemutigen Unternehmen des Uebermeerflugs des Hauptmanns a. D. Köhl und des Frhrn. v. Hünefeld um die Vorbereitung von Flugplänen und umfassender Pläne. Danach soll mit diesem Flug der Junkers W 33, also mit der modernsten deutschen Spezialfrachtmachine eine Probe für einen Frachtluftverkehr über das Atlantische Meer gemacht werden, dessen Unternehmer der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Junkers-Werke in Dessau gemeinsam sein sollen und der nach und nach über den ganzen Erdball ausgebreitet werden soll. Die Junkers-Werke haben vorbereitet ihren Betrieb und ihre Vertretungen in Spanien, Südafrika, Nord- und Südamerika und in Japan einer Umgestaltung unterzogen und mit Unterstützung Sachsens und der Stadt Leipzig, den Flugplatz Leipzig-Moskau erworben, wo für den Plan die deutsche Zentrale geschaffen wurde.

Laesewiegel

Das Reichskabinett hat beschlossen, daß keinerlei Wahlreden durch Rundfunk verbreitet werden dürfen.

Das Dekret zur Auflösung des Reichstags wird keine Begründung enthalten; es ist nicht gut möglich, das Scheitern des Schulgesetzes als Grund anzugeben.

Der Präsident des preussischen Landtages Bartels (Soz.) ist an beiderseitiger Lungentzündung hoffnungslos erkrankt.

Zum Vorsitzenden der Vereinigung der deutschen Bauernvereine wurde Reichsminister a. D. Dr. Hermes (Zr.) gewählt.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat die Marinevorlage mit 359,19 Millionen Dollar angenommen. Davon sind 48 Millionen für den Bau von acht 10 000-Tonnen-Kreuzern und von zwei Tauchbootschiffen bestimmt. Das Marineamt schreibt den Bau zweier Luftschiffe aus.

Das Vorgehen des Norddeutschen Lloyd hat nun die Hamburg-Amerika-Linie veranlaßt, ihrerseits mit einem andern deutschen Wert für Flugzeugbau in Unterhandlungen zu treten. — Das Reichsverkehrsministerium soll nach der B.S.-K. nicht gut zu dem Unternehmen des Nordd. Lloyd stehen, weil es einen Kampf gegen die berufliche Trägerin der deutschen Luftfahrt, die vom Reich unterstützte Deutsche Luft Hansa bedeute. Die in der Luft Hansa zentralisierte Luftfahrt sei in Gefahr, im Ueberseeverkehr zerstückelt zu werden, wodurch die deutschen Kräfte geschwächt würden.

Köhl und Hünefeld haben den Weiterflug von Baldone über das Meer wegen ungünstigen Wetters verschoben. Nach amerikanischen Weiterberichten soll vor 5 oder 6 Tagen keine Besserung zu erwarten sein.

Die Deutsche Luft Hansa erklärt, Hauptmann Köhl habe die Verhandlungen über den Ozeanflug mit dem Lloyd und den Hundertwerkern geführt, ohne die Luft Hansa, in deren Diensten er stand, in Kenntnis zu setzen, und er habe ohne Benachrichtigung seinen Dienst verlassen.

Neueste Nachrichten

Das Handwerk und die Wahlen

Berlin, 28. März. Der Reichsverband des deutschen Handwerks warnt davor, bei den bevorstehenden Wahlen besondere Handwerkerlisten aufzustellen. Die Verbindung berufständischer Interessen mit politischen Bestrebungen würde die freie Willensbildung in den Spitzenverbänden und die freie Vertretung der Interessen gefährden und die berufständliche Geschlossenheit des Handwerks zerbrechen. Selbst wenn auf Grund etwaiger Sonderlisten einige Handwerker gewählt würden, so würde ihre Tätigkeit in den Parlamenten unfruchtbar bleiben, da sie niemals einen maßgebenden Einfluß erreichen könnten.

Ein lettischer Offizier als kommunistischer Agitator verhaftet

Riga, 28. März. Der Artilleriehauptmann Sopulis ist unter der Anschuldigung, unter den Mannschaften bolschewistische Agitation getrieben zu haben, verhaftet worden. Er stand bereits seit längerer Zeit unter geheimer Ueberwachung.

Der Erbschaftsprozess um den Nachlaß des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha

Prag, 27. März. In dem Erbschaftsprozess um den Nachlaß des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha, der von der Herzogin Marie-Dorothea gegen den Prinzen Josias und den Prinzen Kyriell von Bulgarien geführt wird, ist gestern durch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Brünn eine überraschende Wendung eingetreten. Es handelt sich um die riesigen Güter des Verstorbenen in der Tschechoslowakei im Wert von insgesamt 128 Millionen Goldtrönen. Der Erblasser hat keine einzige Tochter, die Herzogin Marie-Dorothea, auf Pflanzteil gesetzt. Obgleich seit dem Tod des Prinzen Philipp sieben Jahre vergangen sind, wurde der Herzogin Marie-Dorothea ihr Pflanzteil nicht ausgefolgt, und deshalb hatte sie die beiden Erben auf Ausfolgung ihres Erbes verklagt. Die gestrige Entscheidung des Obersten Gerichts besagt nun, daß Prinz Josias gleich nach dem Tode des Erblassers der alleinige Besitzer des gesamten Fideikommissvermögens geworden und nur er allein berechtigt zur Erbe sei. Infolge dieser Entscheidung dürfte Prinz Kyriell von Bulgarien diesen Prozeß, der aus formalen Gründen an die erste Instanz zur neuerlichen Entscheidung zurückverwiesen wurde, überhaupt nicht mehr fortsetzen, so daß sich die Herzogin nunmehr mit dem Prinzen Josias auseinandersetzen hat. Durch die Entscheidung, die den

Prinzen Josias als alleinigen Besitzer der Güter anerkennt, sind auch für den tschechoslowakischen Staat die Verhandlungen sehr erleichtert. Das Bodenameit verhandelt bereits wegen Uebernahme des Gesamtbefehles, mit Ausnahme eines Schlosses. Der Wert des ehemaligen Fideikommisses allein wird vom Bodenameit auf 58 Millionen Kronen geschätzt.

Die Ansprache des Papstes in der italienischen Presse

Rom, 28. März. Die Blätter haben die Erlaubnis erhalten, heute abend die päpstliche Ansprache zu veröffentlichen. Die meisten Blätter bringen den Wortlaut der Rede ohne Erläuterung. Das sogenannte italienische Nationalzentrum, das durch die genannte Rede getroffen worden ist, veröffentlicht im „Corriere d'Italia“, dem Organ dieser Nationalkatholiken, eine Erklärung, worin gesagt wird, daß die Mitglieder des Nationalzentrums durch die Worte des Papstes betrübt seien und daß der Tadel des Papstes gegen gewisse Reden, die auf dem Kongreß der Nationalkatholiken gehalten worden seien, auf den unvollständigen und lüchtligen Auszügen aus diesen Reden beruhe. Aus Rücksicht auf den Papst habe der nationalkatholische Kongreß sich nicht um eine Audienz beim Papst beworben und man habe auch nicht geglaubt, daß ein Kongreß in Rom dem Heiligen Stuhl unangenehm sein könnte, da doch in den vergangenen Jahren öfter katholische politische Kundgebungen in Rom stattgefunden hätten.

Deutscher Reichstag

Panzererschiff — Phoebus

Berlin, 28. März.

Der Reichstag wird am Samstag aufgelöst — es muß nun noch mit Hochdruck gearbeitet werden, in dieser Woche ein wahres Sechsstagerennen. Die Verhandlungen sind bei schlecht besetztem Haus meist ohne Interesse, nur die gestrige Sitzung war wieder lebhafter. Auf der Tagesordnung stand der Marinehaushalt mit dem umstrittenen Panzererschiff und die Phoebus-Angelegenheit.

Abg. Kuhn begründet den sozialdemokratischen Antrag, an den Marineausgaben 50 Millionen zu streichen und auch die erste Bau-rate für das Panzererschiff (9 Millionen) nicht zu bewilligen. Für den unverkürzten Marinehaushalt treten die Abgg. Treviranus (D.N.), Bränninghaus (D.Vp.) und Wegmann (Zr.) ein. Letzterer erklärt, es sei eine Unrechlichkeit, wenn die Linke behauptet, daß durch das Panzererschiff „die Kinderpepplung beeinträchtigt“ werde, während das rote Preußen unbedenken für den Umbau des Opernhauses in Berlin 30 Millionen auswerfe und höhere Ministerzulagen zahle, als das Reich sie geben könne.

Abg. Graf Reventlow (Nationalsoz.) richtet scharfe Angriffe gegen den Reichswehrminister Gröner wegen seines „Vertrats am Kaiser“ im Oktober 1918. Der Minister verläßt den Saal.

Nachdem Abg. Reventlow seine Rede beendet, kehrt der Minister zurück und tritt für die Marineforderungen ein. Minister Stresemann habe ihm erst vor wenigen Stunden versichert, daß er mit dem Bau des Panzererschiffs durchaus einverstanden sei; es sei daher keine außenpolitische Gefahr zu befürchten.

Die Abstimmung wird zurückgestellt. Es folgt die Einzelberatung des Ausschussberichts über die Phoebus-Angelegenheit. Die Kommunisten beantragen, die verantwortlichen Minister Marx, Luther, Gehler und Reinhold vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

Abg. Heinig (Soz.): Wenn Reichswehrminister Gehler sogleich den Mut zur Wahrheit gefunden hätte, wäre viel außenpolitischer Schaden vermieden worden. Entgegen der Erklärung des Dr. Marx seien doch auch persönliche Geschäfte gemacht worden.

Abg. Treviranus (D.N.): Die ganze Phoebusangelegenheit sei eine Erbschaft von früheren Kabinetten. Aktenuäßig sei erwiesen, daß der frühere demokratische Reichsfinanzminister Reinhold eine schriftliche Bürgschaft von 3 Millionen Mark eingegangen habe. Ohne diese Unterschrift Reinholds wäre die ganze Phoebusgeschichte und die Verluste des Reichs gar nicht möglich gewesen. Reinhold habe die obersten staatsrechtlichen Grundsätze mit leichter Hand beiseite geschoben. Diese Bürgschaft sei sogar der Kenntnis des Haushaltsausschusses des Reichstags entzogen worden, Reinhold habe also selbst gewünscht, daß die Bürgschaft unstatthaft. Für die beiden ersten Gruppen der Lohmann-Geschäfte trage der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler die Verantwortung, für die dritte Lohmann selbst. Es sei aber erwiesen, daß Lohmann persönlich unantastbar sei und keinerlei eigenen Vorteil von den Geschäften habe.

Abg. Bränninghaus (D.Vp.) pflichtet dem bei; Lohmann habe seine geschäftlichen Fähigkeiten überschätzt und sei mißbraucht worden.

Abg. v. Richtigshofen (Dem.): Die Demokraten haben Dr. Gehler zum Rücktritt veranlassen wollen; er habe es

aber vorgezogen, aus der demokratischen Partei auszutreten.

Abg. Wegmann (Ztr.): Die Auflösung des Ruhrfonds unmittelbar nach der Einstellung des Ruhrkampfes wäre unzweckmäßig gewesen, es sei aber auch unzulässig gewesen, daß die übrigen 10 Millionen mit Zustimmung des damaligen Reichsfinanzministers Reinhold in einen Geheimfonds umgewandelt wurden.

Minister Gröner: Die Regelung der Phoebus-Angelegenheit habe er dem Marineamt entzogen und selbst übernommen. Die nun für alle Ministerien vorgesehene Kontrollkommission werde im Reichswehrministerium in kurzer Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen.

Bei der Abstimmung über den Marinehaushalt wird der ganze Haushalt einschließlich der Forderungen für das Panzerschiff in der Ausschussfassung angenommen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Vaper, Bauernbund. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Die zur Deckung der Phoebus-Angelegenheit angeforderten 7 Millionen werden bewilligt. Der kommunistische Antrag (Haftbarmachung der Minister) wird abgelehnt. Die Entschließung des Haushaltsausschusses wird angenommen.

Angenommen wurde ferner in der Ausschussfassung der Ergänzungshaushalt 1928, der das landwirtschaftliche Notprogramm und das Sozialprogramm, und endlich die Entschließung des Ausschusses, wonach 25 Millionen für die Kleinrentnerfürsorge gewährt werden sollen.

Der Reichsfinanzminister verteidigt die Finanzpolitik

In der Sitzung am Mittwoch greift Abg. Hilferding (Soz.) die Finanzverwaltung an. Als der jetzige Reichsfinanzminister v. Schieben angesprochen 1010 Millionen Reserven vorhanden gewesen. Die bürgerliche Regierung habe daraus abzüglich der 500 Millionen-Anleihe Reinholds, ein Defizit von 553 Millionen gemacht.

Abg. Dr. Quack (D.Nat.) weist die Angriffe zurück. Das Defizit sei vielmehr bekanntlich ein Erbe der vorangegangenen Regierung. Es sei besonders durch die Sozialpolitik herbeigeführt worden. Für Besoldungsreform, Sozial- und Kleinrentnerfürsorge habe die vorige Regierung nichts getan. Die notwendigen Mittel hiezu habe Reinhold nicht hinterlassen. Dieser habe einige Steuern gesenkt, den Nutzen davon habe aber nicht die Produktion, sondern ein kleiner Teil des Handels. Der innere Etat werde immer mehr vermindert, weil der Löwenanteil unserer Mittel als Daweszahlung ins Ausland fliehe. Ein endgültiger Finanzausgleich sei unmöglich, solange nicht die Dawesverpflichtungen endgültig geregelt sind. Jede deutsche Familie ist mit 600 Mark an der Auslandsabfuhr beteiligt.

Abg. Dietrich (Dem.) gibt namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie gegen den Etat 1928 stimmen werde.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler:

Von einer verschwenderischen Finanzwirtschaft kann keine Rede sein. Ich war überrascht, daß Abg. Hilferding hier mit Zahlen gearbeitet hat, von deren irreführender Tendenz er selbst überzeugt sein dürfte. Der Minister weist darauf hin, daß allein die Daweszahlungen von 1924 bis 1927 um mehr als 800 Millionen Mark gestiegen seien. Die Ablösung der Markanleihe habe einen Mehraufwand von 350 Millionen Mark verursacht. Die Soziallasten und die Erwerbslosenfürsorge seien um 500 Millionen Mark gestiegen. Die Ruhezugehälter um 400 Millionen. Man könne also nicht davon reden, daß die Milliardenreserve „nichts wert“ worden sei. Im übrigen sei der Rettobedarf des Reichs fortgesetzt gesenkt worden. Auch beim außerordentlichen Etat dürfe man nicht vergessen, daß die außerordentlich schwere Notlage des Jahres 1926 einen großen Aufwand verursacht hat. Es ist auch nicht richtig, das das gesamte Einkommen der Fülle von 1927 in den Etat eingestellt worden ist. Das Steuervereinheitlichungsgesetz ist lediglich deshalb lang- und klanglos verschwunden, weil der Reichstag früher als beabsichtigt — allerdings nicht lang- und klanglos — verschwindet. (Große Heiterkeit.) Auslandsanleihen des Reiches und der Länder sind zur Zeit nicht ratsam. Nur die Reichsregierung kann für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften Deutschlands die letzte Verantwortung tragen. Vom Bewußtsein schwerer Verantwortung sind auch die Entscheidungen der Beratungsstelle getragen. Gegenwärtig wird geprüft, was noch tragbar ist. Der Haushalt der Finanzverwaltung wird hierauf in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der bisherigen Opposition angenommen.

Zum Ergänzungsetat werden auch die einen Teil des

landwirtschaftlichen Notprogramms bildenden 25 Millionen Mark für die landw. Genossenschaften bewilligt.

In allen 3 Lesungen wird ein Initiativgesetzentwurf angenommen, wonach für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein 28gliederiger Reichstagsausschuß eingesetzt wird, der das Recht erhalten soll, seine Tätigkeit bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags durchzuführen. Angenommen wird auch die Novelle zum Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in zweiter Lesung.

Württemberg

Stuttgart, 28. März. Die Besoldungsvorlage angenommen. Der Finanzausschuß hat die zweite Lesung der Besoldungsvorlage zu Ende geführt. Sämtliche Anträge der Regierungsparteien wurden angenommen, die meisten mit 8 Ja gegen 7 Nein. Die Anträge der Opposition wurden durchwegs abgelehnt.

Verhaftete Einbrecher. Hier wurden zwei Dachkammermarder festgenommen, die in den letzten Wochen, unabhängig voneinander, aufgetreten waren. Es handelt sich um den 19 Jahre alten led. Schlosser Willi Treiber, und den 24 Jahre alten led. Hilfsarbeiter Johannes Konzelmann, beide von Stuttgart. Durch diese Festnahmen haben über 20 Dachkammermarder ihre Aufklärung gefunden.

Stuttgart, 28. März. Krankheitsstatistik. In der 11. Jahreswoche vom 11.—17. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 24 (tödlich —), Kindbettfieber 4 (2), Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 11 (29), Scharlach 47 (—).

Amtsunterschlagung. Das Schöffengericht hat den Schultheißengehilfen W. G. von Gerlingen wegen Amtsunterschlagung zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Calw, 28. März. Schneller Tod. Bei der Beerdigung von Oberlehrer a. D. Og Kalkbrenner, dem die beiden Militär- und Veteranenvereine die letzte Ehre erwiesen, fand der feierliche Leichenbegleiter Joh. Schneider, Schneidermeister, infolge eines Schlaganfalls tot am Grabe nieder.

Enzweihingen O. Baihingen, 28. März. Motorradunfall. Vorgestern abend fuhr an der gefährlichen Ecke an der Reumühle ein Motorradfahrer in ein Fuhrwerk hinein. Der Motorradfahrer erlitt dabei schwere Verletzungen.

Münsingen, 27. März. Preisdrückerei. Bei der am Samstag vormittag stattgefundenen Vergebung der laufenden Instandhaltungsarbeiten im alten Lager waren wieder eine große Anzahl Handwerksmeister von hier und Umgebung anwesend. Leider wurden wieder Abgebote bis zu 48,5 Prozent gemacht.

Offenhäuser O. Münsingen, 28. März. Pferdeversteigerung des Landgestüts. Zu der Versteigerung von 18 älteren und jüngeren Wallachen und 2 Stuten des Landgestüts hatte sich am Samstag wieder eine Menge Liebhaber eingefunden, die Steigerungslust war dementsprechend sehr reg. Die erzielten Preise bewegten sich von 500 bis 1660 M. Es war auch hier unverkennbar wahrzunehmen, daß nach Pferden eine gesteigerte Nachfrage ist und daß die Preise für gute Pferde in die Höhe gehen.

Ulm, 28. März. Mifratener Junge. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein 12jähriger Schüler aus Neu-Ulm angehalten, der mit einem größeren Geldbetrag, den er entwendet hatte, nach München verschwinden wollte.

Nach der am 16. Mai 1927 stattgefundenen Wohnungszählung in Ulm betrug bei einer Bevölkerung von rund 60 000 die Zahl der festgestellten Wohnungen 14 690. Davon waren 14 631 bewohnt und 59 oder (0,4 v. H.) Neubauten leerstehend. Haushaltungen waren es 15 129, von denen 498 gleich 3,3 v. H. keine eigene Wohnung hatten. Daneben gab es noch 393 weitere Familien, die weder eine eigene Wohnung hatten, noch einen eigenen Haushalt führten.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Möckmühl, 28. März. Erneute Wahlentscheidung. Auch die am 18. März erfolgte 2. Wahl, bei der Schultheiß Lay mit 12 Stimmen Mehrheit gewählt wurde, ist nunmehr angefochten worden. 276 Wahlberechtigte haben die Anfechtung unterschrieben, während die Anfechtung der 1. Wahl von 106 Möckmühler Bürgern vertreten wurde.

Rottweil, 28. März. Ernennung. Der Staatspräsident hat die Stelle des Vorstands der katholischen Lehrerbildungsanstalt in Rottweil dem Studiendirektor Rottmann in Saulgau übertragen.

Göppingen, 28. März. Die Grippe und die Krankenkasse. Die Ortskrankenkasse Göppingen hatte infolge aufgetretener Grippe-Epidemie in letzter Zeit den höchsten Krankenstand von Württemberg (9,63 v. H. des Mitgliederstandes). Erfreulicherweise ist der Krankenstand jüngst von 1600 auf 800 zurückgegangen, doch ist er immer noch außerordentlich hoch. Die wöchentlich auszubehaltenden Krankengelder betragen allein schon 30 000 M.

Schwendi O. Laupheim, 28. März. 75. Geburts-tag. Der Gutsbesitzer auf Schwendi und Großschafhausen, Kammerherr Max Freiherr von Sühkind, der Senior seines in Bayern und Württemberg ansässigen Geschlechts, begeht heute den 75. Geburtstag. Während des Weltkrieges war er Kommandeur des Staffelflaks 326 des 27. Reserve-Armee-Korps.

Bollstern O. Saulgau, 28. März. Flüchtig gegangen. In der Nacht auf Montag ist ein hier bediensteter, 22 J. a. lediger Dienstknecht aus dem Oberamt Laupheim heimlich verschwunden, obwohl er von seinem Dienstherrn von seinem Lohn etwa 70 M. zuviel eingenommen hatte. Bei seinem Weggang ließ er ein seinem Dienstherrn gehöriges, gebrauchtes Herrenfahrrad mitlaufen. Nach dem Täter, der auch bei hiesigen Geschäftsleuten noch Schulden hinterließ, wird gefahndet.

Erlenmoos O. Biberach, 28. März. Einbruch-diebstahl. In der Nacht wurde hier an zwei Stellen (bei Anton Kramer und Heinrich Roth) eingebrochen und Lebensmittel gestohlen.

Ochsenhausen O. Biberach, 28. März. Einbruch-diebstahl. Unsere Gegend wird gegenwärtig von Einbrechern heimgesucht. Während letzte Woche in zwei Bauernhäuser zu Erlenmoos eingebrochen wurde, erkor die Bande dieses Mal das dem Max Amann gehörende Haus und stahl aus dem Laden nach Erbrechung der Ladentasse 60 M. Bargeld, 45 Meter Hemdenstoffe, 3 Beintücher und 1 Paket Wolle.

Ravensburg, 28. März. Einbruch. Abends wurde im Engros-Lager der Fr. August Thommel eingebrochen. Der Einbrecher wurde sofort bemerkt und die Polizei benachrichtigt. Mit einem Polizeihund wurde der Täter unter dem Dachstuhl gefunden.

Friedrichshafen, 28. März. Schwerer Unfall. Der anfangs der 20er Jahre stehende ledige Güterbodenarbeiter Bluns von Hasenweiler O. Ravensburg, geriet beim Abkoppeln eines Güterwagens zwischen die Räder zweier Wagen, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

ep. Auswandernde Kinder. Daß selbst kleine Kinder allein die Reise nach Uebersee antreten, ist eine in den Hafenstädten bekannte Erscheinung. So sorglos diese oft unter den sich häufenden Eindrücken ihre Straßen ziehen, so schweren Herzens denken in der Regel die Eltern an ihr so vielen Gefahren ausgelegtes Kind. Da ist es wichtig, zu wissen, daß einen besonderen Schutz diesen Kindern die Auswandererkommission in Hamburg, Rautenbergstraße 11 und Bremen, Georgstraße 22 angedeihen lassen. Wiederholt haben sie dafür Sorge getragen, daß solche Kinder wohlgehalten an das Ziel ihrer Reise gelangen. Ihr Rettendienst der Fürsorge sollte in solchen Fällen immer in Anspruch genommen werden. Zur Vermittlung und persönlichen Besprechung ist auch das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart, Charlottenplatz 1, gerne bereit.

Baden

Mannheim, 28. März. Auf der Gassefelderstraße in Rheinau kam ein Motorradfahrer in der Nacht auf Samstag so schwer zu Fall, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Unglückliche, der 24jährige Maler Wilhelm Ernst aus Mannheim, ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen.

Neustadt a. d. S., 28. März. Hier sagte der Ausschuß des Volksheimstättenvereins der Dial. der einst die Er-

Sechzehntes Kapitel.

Das graue Automobil.

Am Sonntagmorgen kehrte ich nach Maxwell-Chimneys zurück, und nach dem zweiten Frühstück fand eine feierliche Beratung in Herrn Maxwells Studierzimmer statt, an der außer Mildred und ihrer Pflegerin alle anderen Hausgäste teilnahmen.

Herr Maxwell leitete die Verhandlung.

„Ich habe mir die Sache überlegt, Peter“, begann er, „und bin eigentlich zu dem Schluß gelangt, daß wir die Nachforschungen ebensoviel aufgeben könnten. Daß Lord Clarendon irgendwie hineinverwickelt wäre, habe ich keinen Augenblick geglaubt, und selbst von der Auffindung jenes grauen Automobils, von dem Sie reden, verspreche ich mir nicht viel. Es würde sich — selbst wenn es Ihnen wider Erwarten gelänge, es aufzuspüren — sicherlich herausstellen, daß es ein Gefährt von irgend einem Lieferanten oder einer anderen vollkommen unschuldigen Person gewesen ist. Ich selbst bin zu alt und zu taub, um mich mit den Nachforschungen zu befassen, und sowohl meine Schwester und wie ich haben ein Vorurteil dagegen, die Hilfe eines Detektiv-Bureaus in Anspruch zu nehmen, und möchten uns unserem Schmerz lieber ungestört und ohne quälende Dessenlichkeit hingeben.“

„Das kann ich Ihnen sehr wohl nachfühlen, Herr Maxwell“, entgegnete Tom Whiting ehrerbietig, „aber ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß die Schwester meiner Frau gewissermaßen im Verdacht steht, den Mörder zu kennen und ihn schützen zu wollen. Und das können wir nicht dulden!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann im Automotel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

Ich ließ das Thema fallen, da ich nicht wünschte, Irene in diese Angelegenheit zu verwickeln. „Trennen Sie sich nicht an Fräulein Leslies Geschichte, nicht wahr?“ fragte ich.

„Offen gesagt: ein!“ versetzte Lord Clarendon. „Und das ist der Grund, weswegen ich von Maxwell-Chimneys abgereist bin. Ich hörte, daß sie wieder Fieber hätte und sich schlechter befände, und dachte, sie würde ruhiger werden, wenn sie wüßte, daß ich fort wäre. Ich bin überzeugt, daß sie irgend etwas verhehlt, was mit der Sache zu tun hat. Deshalb war ich nicht geneigt, mich über das, was ich wußte und was sie geheim zu halten wünschte, zu äußern. Mit einem Worte, Herr King, meine Gründe mögen ja unlogisch und unklar sein, aber sie waren stark genug, um mich zur Abreise zu treiben.“

„Ihr Interesse für Fräulein Leslie hatte also nachgelassen?“

„Ja. Sie ist sehr anziehend, ja geradezu bezaubernd, aber ich kann sie nicht für aufrichtig und ganz wahrheitsliebend halten. Nun wissen Sie alles, was ich zu sagen habe, Herr King. Ich füge ausdrücklich hinzu, daß ich Ihnen nachgereist bin, wenn ich Sie ungerechtfertigterweise im Verdacht gehabt hätte. Aber das ist nicht der Fall, Lord Clarendon. Die Auffindung Ihres Päckchens unter verdächtigen Umständen veranlaßte mich, Sie aufzusuchen, um Ihnen offen und ehrlich Gelegenheit zu geben, die Sache zu erklären. Das haben Sie nach meiner Ueberzeugung vollkommen getan, und ich danke Ihnen. Soll ich Ihnen Ihr Eigentum zurückgeben, oder sind Sie der Ansicht, daß es Fräulein Leslie gehört?“

„Da ich es ihr geradezu geschenkt habe, möchte ich das Päckchen nicht zurück haben. Nehmen Sie es lieber wieder mit, Herr King, und falls sie es nicht behalten will, stellen Sie es mir dann wieder zu. Möchte sie es aber, so mag sie es in Gottes Namen behalten.“

„Noch eine Frage, Lord Clarendon! Können Sie sich irgend einen Begriff von dem Beweggrund machen, der jenen Mann im Auto zu einem solchen Verbrechen veranlaßt haben könnte?“

„Nein, durchaus nicht! Er muß irgend einen Groll gegen den jungen Maxwell gefaßt haben oder ein eifersüchtiger Wettbewerber von Fräulein Leslie gewesen sein. Aber das ist auch alles, was ich zu sagen und zu vermuten imstande bin. Meiner Ansicht nach sollten Sie jedoch vor allem nach jenem Auto und seinen Insassen forschen, Herr King.“

„Das werden wir ganz gewiß tun, Lord Clarendon, obwohl ich fürchte, daß wir viel zu viel Zeit verloren haben.“

„Leicht wird es allerdings nicht sein. Aber wer weiß, ob Sie nicht doch noch irgend eine Aufklärung durch Fräulein Leslie erhalten. Wenn nicht, würde ich die Pflegerin einmal ins Gebet nehmen. Sie hat Mildreds Phantasien mit angehört, und trotz ihres Gefasels über „Verursachung“ macht sie mir den Eindruck, als ob sie nicht besonders abgeneigt sein würde, ihre Weisheit zum Besten zu geben.“

Dieser Engländer gab mir wahrlich Stoff zum Nachdenken! Allerdings gingen wir jetzt auf seine Bitte hin zu anderen Gesprächsstoffen über, doch ich speicherte alle seine Äußerungen in meinem Gedächtnis auf und beschloß, diese später genau durchzuprüfen.

richtung eines Sanatoriums in Bad Dürkheim genehmigte.

Bruchsal, 28. März. Auf der Landstraße zwischen Stettfeld—Langenbrücken ereignete sich am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden ein noch glimpflich abgelaufener Automobilunfall. Ein von Karlsruhe nach Darmstadt fahrender Kraftwagen verlor während der Fahrt einen Reifen. Der Kraftwagen kam ins Schlingern und stürzte schließlich um. Der Besitzer des Kraftwagens, der den Wagen lenkte, wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Heidelberger Krankenhaus gebracht. Die übrigen Insassen, seine Frau, Tochter, deren Bräutigam und ein weiterer junger Mann kamen mit Schnittwunden und Hautabschürfungen davon.

Villingen i. B., 28. März. Gestern Abend kam in der Lackierabteilung der Metallwarenfabrik Birt ein Brand zum Ausbruch, der alsbald die ganze Einrichtung ergriff und größtenteils zerstörte. Mit Hilfe von Handfeuerlöschern konnte verhindert werden, daß das Feuer auf das übrige Fabrikgebäude übergriff. Der Fabrikbetrieb kann seinen Fortgang nehmen.

Lokales.

Wildbad, 29. März 1928.

Der Monat März ist für unsere Badstadt alljährlich eine stille Zeit, in puncto Einnahmen für die Geschäftsleute wohl einer der traurigsten Monate des Jahres. Betrübend ist der Geschäftsinhaber und der Handwerker vor seinen Büchern und notiert immer wieder seine Ausstände und seine Verpflichtungen, die einander nicht die Wage halten wollen. Wenn dieser oder jener Ausstandsposten bezahlt würde, so rechnet er sich aus, dann könnte er sich über die kritische Zeit bis zum Saisonanfang vollends hinwegsetzen, aber man darf doch nicht wiederholt bitten und mahnen, wenn man seine treue und gute Kundschaft nicht vor den Kopf stoßen und schließlich verlieren will. Für diese in jeglicher geschäftlicher Zeit noch obendrein durch Mahnungen der Steuerbehörden hart bedrängten Mitbürger möchten wir heute die dringende Bitte einlegen: Seht einmal nach, ob ihr nicht noch Verpflichtungen habt den Geschäftsinhabern und Handwerkern gegenüber, und wenn dies der Fall ist und ihr seid etwas bei Kasse, so erledigt doch das; die Dankbarkeit dieser Leute durch prompte, reelle Bedienung wird nicht ausbleiben. — Die Hausfrauen usw. aber bemühen den Monat März zu den Vorbereitungsarbeiten für die große Frühjahrsputzerei und stoßen dabei auf allerlei Mängel und Unstände, deren Erledigung vor Saisonbeginn absolut sein muß, was aber auch wieder bares Geld erfordert. Auch in diesem Sinne sei obige Bitte nochmals wiederholt. Hoffentlich setzt die heutige Saison recht bald ein und gestaltet sich so, daß alle geübten Auslagen reichlich wieder hereinkommen.

Die Fernsprech- und Telegraphen-Dienstzeit ist vom 1. April bis 15. Mai an Werktagen und Sonntagen auf 7 Uhr bis 21 Uhr festgesetzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschlands ältester Geistlicher gestorben. In der Nacht zum Sonntag starb in Holztruden in Niederbayern im Alter von 99 Jahren und in seinem 75. Priesterjahr der älteste Geistliche Deutschlands und Oesterreichs, Geistlicher Rat Joseph Heidegger, der im Juli 1853 zum katholischen Priester geweiht wurde. Dreiwerteljahrhundert wirkte er in oberbayerischen und niederbayerischen Pfarren.

Deutsch-evangelische Kirche in Rio Grande do Sul. Nach ihrem letzten Jahresbericht umfaßt die deutsche evangelische Kirche von Rio Grande do Sul in ihren 10 Kreisen 81 Pfarrbezirke mit 82 Pfarrern, 293 Gemeinden, 24208 Mitglieder und 135355 Seelen. 1262 Ehebündnisse stehen 5641 Tausen gegenüber. 1072 Paare wurden getraut.

Ein neuer Shakespeare. An dem Londoner Old Vic Theater, dem einzigen, das ständig Shakespeare spielt, wurde kürzlich ein Stück: „The two noble kinsmen“ (Die zwei edlen Verwandten) aufgeführt, das im Jahre 1634 in Buchform erschien von den angeblichen Verfassern „Mr. John Fletcher und Mr. William Shakespeare“. Es war eine Dramatisierung des damals bekannten Buchs „Die Rittergeschichte von Palamon und Arcite“. Das Theaterstück soll 1644 ein einziges Mal in London aufgeführt worden sein und zwar unter dem Titel „Die Nebenbuhler“. Seitdem ist es in Vergessenheit geraten. Die Meinung der Londoner Kritiker ist geteilt, wiewohl von dem nun wieder ausgearbeiteten Stück, das trotz vieler Flachheiten Bühnenwirkung ist und teilweise gute Charakterisierungen enthält, Shakespeare oder Fletcher zuzuschreiben ist; jedenfalls müßte aber Shakespeare ein stark beteiligter Taufpate gewesen sein.

Ein Werber für die Fremdenlegion wurde in der Person des angeblichen Monteurs Holiappels in Benrath am Rhein verhaftet. Er hatte u. a. einen 15jährigen Metzgerlehrling in die Fremdenlegion verschleppt.

Für 100 000 Mark Schmuckfächer gestohlen. Viele Haushaltungen, besonders im Westen der Stadt Berlin, werden seit einiger Zeit von einem Gauner heimgesucht, der in der Wäsche eines Kontrollbeamten der Elektrizitätswerke alle für ihn erreichbaren Werte und Schmuckfächer entwendet. Neulich hat der Schwindler in einer Villa in der Regentenstraße einen Wäscheschrank aufgebrochen und daraus Schmuckfächer im Wert von über 100 000 M. gestohlen.

Der Bischof von Regensburg in Kommerseuth. Während sich das Bischöfliche Ordinariat zu Regensburg anfänglich gegenüber der Theresie Neumann einer äußerst vorsichtigen Zurückhaltung befleißigt hat, ist der neue Bischof von Regensburg jetzt persönlich in Kommerseuth erschienen, und zwar in Begleitung seines Weihbischofs sowie mehrerer Professoren des theologischen Seminars von Regensburg. Es wird berichtet, daß der Bischof einen ganzen Vormittag bei der Stigmatisierten verweilt habe.

80. Geburtstag des armen Künftlers Luthan. Am 5. April wird der in der ganzen Welt bekannte Künstler C. H. Luthan 80 Jahre alt. In einem kleinen ostpreussischen Dorfe ohne Arme geboren, setzte er schon als kleiner Junge durch, daß ihm sein Vater eine Geige schenkte, die er mit den Fingern zu spielen lernte. Mit beispiellosler Willenskraft bildete er sich zunächst in Königsberg, dann auf dem Leipziger Konservatorium zum Geigenkünstler aus und gab als 19-Jähriger sein erstes Konzert. 50 Jahre hindurch trat Luthan in vier Weltteilen auf. Während seiner Barock-

laufbahn entwickelte er sich zum Kunstschönen, Kunstschwimmer, Lauter und Pistonbläser. Bei Ausbruch des Krieges stellte sich der damals 66-Jährige sofort unentgeltlich zur Verfügung, und man nahm seine Hilfsarbeit gern an: Luthan bereifte ein Hospital nach dem anderen, um die Verstümmelten zu lehren, wie man auch ohne Arme jede beliebige körperliche Arbeit ausführen imstande ist. Durch Krieg und Inflation verlor Luthan sein so mühsam erworbenes Vermögen, so daß er heute mittellos dasteht und nicht mehr imstande ist, sich und seine treue Gattin durch schriftstellerische Arbeit zu ernähren. Ein Ausstoß mit dem Oberbürgermeister von Berlin an der Spitze tritt darum mit der Bitte an die Öffentlichkeit, dem alten Willenshelden seinen Lebensabend sorglos zu gestalten. — Freundliche Spenden sind zu richten an „Luthan-Spende“, p. A. Bankhaus Bernheim, Blum u. Co., Mittelstraße 2/4, Berlin NW. (Postkassentkonto Berlin 22852).

Stilles Heldentum. Die französische Presse brachte in diesen Tagen eine Meldung aus Leouka auf den Fidschi-Inseln, daß der Vater Francois Xavier Ricoulean in Makogei als Opfer seiner Ergebenheit für die Leprakranken in Ozeanien gestorben sei. Eine unscheinbare Notiz, der man nicht ansieht, wozu ein Menschenjüngling voll stillen Heldentums sich dahinter verbirgt. Der Mönch Ricoulean hatte im Alter von 27 Jahren Frankreich verlassen; er bot sich freiwillig an, den auf einer Seereise gestorbenen Almosenier des Leprabekens in Makogai zu ersetzen. Nach neunjähriger Tätigkeit trat ein, was in derartigen Fällen stets zu befürchten ist: Vater Ricoulean wurde selbst von der entsetzlichen Krankheit befallen. Er war damit gezwungen, bis zu seinem Lebensende in Makogai zu bleiben, nicht mehr als Almosenier, sondern als Kranker. Wie jeder andere Kranke der Kolonie lebte er in einer Laubhütte ein langjähriges Martyrium. Nach und nach mußte man ihm die Finger und die Zehen amputieren; im letzten Jahre hatte die Krankheit das Gesicht völlig zerstört. Und trotz dieses schreckenerregenden Präzedenzfalls hat sich ein anderer Vater gemeldet, um die Sorge für die Leprakranken zu übernehmen, der aus Lyon stammende Vater Marcel.

Handgranatenerplosion. In der Eisenhandlung von Albrecht in Rain bei Neuburg a. D. ereignete sich eine schwere Explosion. Der Bruder des Geschäftsinhabers, der Landwirt Eduard Albrecht, hantierte mit einer Handgranate, die plötzlich explodierte. Albrecht und das zweijährige Kind seines Bruders wurden auf der Stelle getötet, der Eisenhändler Albrecht sehr schwer verletzt.

Flugzeugzusammenstoß. Bei Meß sind während eines Übungsflugs zwei Kampfflugzeuge in 1000 Meter Höhe zusammengestoßen. Der Pilot des einen, ein Unteroffizier, fand, weil der Fallschirm, mit dem er abprang, sich nicht entfaltete, den Tod. Sein Begleiter kam unversehrt auf dem Erdboden an. Das andere Flugzeug überschlug sich bei der Landung. Sein Führer kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Auf der Fahrt von Arizona nach Mexiko-Stadt stürzte bei Toluca ein amerikanisches Reiseflugzeug, das für eine ständige Verkehrsline bestimmt war, abgestürzt. Drei Amerikaner fanden den Tod.

Wolfsplage im Apennin. „Corriere d'Italia“ meldet, daß in einem Teil des umbrischen Apennin seit einigen Tagen Wölfe ihr Unwesen treiben. Im Lauf weniger Tage wurden 30 Pferde und 300 Schafe zerrissen. Einige Wölfe konnten erlegt werden.

Bombensprengen in Chicago. Die amerikanische Stadt Chicago ist bekannt durch ein außergewöhnlich starkes Verbrechertum. Sie ist aber auch politisch in zwei Lager gespalten. Die eine Partei steht zu dem englandfeindlichen Bürgermeister Thompson, sein Gegner ist der englandfreundliche Senator Deneen. Vor dessen Haus und vor dem Haus des Richters Swanson sowie vor einer Fabrik wurde am 26. März je eine Bombe zur Explosion gebracht. Es sind nunmehr 62 Bombenanschläge innerhalb fünf Monaten in Chicago zu verzeichnen. Die Häuser aller politischen Führer sind unter polizeiliche Bewachung gestellt worden. Einzelne haben es vorgezogen, ihre Häuser zu verlassen und in Gasthöfen zu wohnen. Auf die Entdeckung der Bombenherden ist eine Belohnung von 65 000 Dollar ausgesetzt.

Einer großen Titelschwindelei ist die Leipziger Kriminalpolizei mit Hilfe eines Journalisten auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Verleihung von Ehrendoktoratstiteln und die Ernennung zum Konsul. Der Journalist hatte sich im Anschluß an ein Inserat, in dem Interessenten für Konsulatsstellen gesucht werden, an die adressierte Adresse nach Budapest gewandt und wurde von dort aus wieder nach Leipzig verwiesen. In Leipzig sollte er mit einem gewissen Dr. Edgar Albers verhandeln. Dabei wurde ihm von Albers die Ernennung zum Konsul gegen einen Preis von 20 000 bis 25 000 Mark angeboten. Für einen Dokortitel sollte er 6—10 000 Mark bezahlen. Es kämen eine belgische und eine italienische Universität in Frage, vorzugsweise der Dr. phil. und der Dr. rer. pol. Die italienische Universität sei etwas teurer, die belgische billiger und gestatte außerdem eine Teilzahlung in zwei Raten, jedoch seien beide Universitäten gut. Der Journalist veranlaßte dann die Festnahme Dr. Albers. Wie sich bisher bei der Untersuchung herausstellte, ist Albers der Beauftragte eines Berliner Titelschwindlers und sollte die Leipziger Geschäfte wahrnehmen. Dies ist dem Schwindler auch im großen Maße gelungen. Verschiedene Leipziger Einwohner, darunter bekannte Persönlichkeiten, denen an der Erlangung eines Titels gelegen war, sind von Albers um erhebliche Beträge geschädigt worden, jedoch war auch aus anderen Teilen Deutschlands seine Kundschaft ziemlich groß.

Starke Erdbeben in Italien

Am Montag nachmittag wurde in den Karnischen Alpen, in Friaun und in Friaun ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet, über dessen Umfang aber noch keine genauere Berichte vorliegen, da die Fernleitungen zum Teil zerstört wurden. Die Bevölkerung der am meisten betroffenen Ortschaften stüchelte ins freie Feld. Am Dienstag morgen 9:35 erfolgte sodann ein zweites, weit stärkeres Beben, das 20 Sekunden dauerte. Davon wurden besonders die Orte Tolmezzo, Cavazzo, Canava, Pontebba und Parovis heimgesucht. In Tolmezzo soll ein Drittel der Häuser unbewohnbar geworden sein, die Mauern der Kirchen weisen große Risse auf. In Cavazzo sind mehrere Häuser eingestürzt. So viel bis jetzt ermittelt wurde, sind 8 bis 10 Menschen umgekommen und etwa 40 verletzt worden. Die wellenförmigen Erdstöße wurden auch in Triest, Fiume, Udine und Venedig wahrgenommen.

Bemerktes

Das Wunder von Bignes. Die norwegischen Blätter von Bignes sind voll von Berichten über ein Wunder, das in dem Dorf Bignes auf der kleinen Insel Karmoy (an der norwegischen Westküste) geschieht. Am Rand dieses Dorfs steht ein winziges, uraltes Häuschen. Auf einem Fenster im Erdgeschoß dieses Hauses erscheint nun seit einiger Zeit, wenn der Himmel stark bewölkt ist, ein Greifentopf in natürlicher Größe, und zwar das Abbild eines alten Schusters, der bereits vor 60 Jahren gestorben ist. Es ist nicht verwunderlich, daß bald Aberglaube sich dieses Bildes annahm. Die Leute glauben, daß der Schuster, der einst im Glend starb, umherirre und jetzt in seinem früheren Haus Ruhe suche. Geheime Versammlungen werden von den Dorfbewohnern veranstaltet (die Kirche wendet sich gegen den heidnischen Aberglauben), um den Geist zu veranlassen, den Ort wieder zu verlassen, weil man Unglück von ihm befürchtet. Es werden Kränze und Nahrungsmittel vor dem Fenster niedergelegt, um den Geist freundlich zu stimmen. Seitdem die Zeitungen von der Erscheinung schrieben, kommen von nah und fern täglich Scharen angepilgert, um das „Wunder“ zu schauen. Die Insel, die sonst kaum beachtet war, gleicht einem Kurort, das Gasthaus von Karmoy ist überfüllt, die Zimmer aller Häuser besetzt, kurz, das „Wunder“ ist für die arme Bevölkerung der Insel eine recht gut Einnahmequelle geworden. Da ist es natürlich nicht weiter erstaunlich, daß die Einwohner von Karmoy sich mit aller Energie dagegen wehren, daß die Fenster-scheibe, auf der der Greifentopf erscheint, herausgenommen und nach Oslo zur Untersuchung verbracht wird, um des Rätsels Lösung zu finden. Ein ähnlicher Fall ist vor langer Zeit in Dänemark vorgekommen, wo auch das Bild einer alten Frau bei einem grellen Bliz auf einer Fensterscheibe festgehalten wurde.

Die Millionäre in Deutschland. Nach den neuesten Berechnungen soll es in Berlin 525 Millionäre geben. In weitem Abstand folgt Hamburg mit 155, Leipzig mit 98, während Frankfurt, die Stadt der Geldleute, mit 88 erst an vierter Stelle folgt. Es folgen weiter München mit 79, Köln mit 75, Düsseldorf mit 63 und Dresden mit 51 Millionären. Als einzige deutsche Großstadt, in der es den Finanzbeamten nicht gelungen ist, auch nur einen Millionär zu entdecken, wird Hameln genannt. — Der reichste Deutsche war bis 1914 eine Frau; Frau Krupp von Bohlen und Halbach wird auf ein Vermögen mit 187 Millionen und einem Jahreseinkommen von rund 17 Millionen geschätzt. Fürst Henckel von Donnersmarck kam ihr mit 177 Millionen und einem Einkommen von 12 Millionen nahe. Dann folgten Fürst von Hohenlohe-Dehringen mit 151 bzw. 7 Millionen, Fürst von Pleß u. a. — Nach dem Krieg war mehrere Jahre der Ruhrindustrielle Thyssen mit etwa 200 Millionen der reichste Mann Deutschlands. Als aber nach dem Tod sein Vermögen in mehrere Teile ging, rückte wiederum Frau Krupp, als alleinige Inhaberin der Kruppwerke, an die Spitze. — Im allgemeinen kann man feststellen, daß die ganz großen deutschen Vermögen heute noch in den gleichen Händen sind wie vor dem Kriege, sofern die Inflation ihre Substanz nicht wesentlich vermindert hat.

Stand der Arztinnen. Von den 1857 deutschen Arztinnen sind 511 als Fachärztinnen tätig. Sie verteilen sich auf die einzelnen Gebiete in folgender Weise: Kinderärztinnen 243, Frauenärztinnen 57, Frauen- und Kinderärztinnen 10, für Augenkrankheiten 44, Haut- und Geschlechtskrankheiten 47, für innere Krankheiten 42, für Kinder- und innere Krankheiten 3, Nervenkrankheiten und Psychiaterinnen 27, für Frauen- und Nervenkrankheiten 1, Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankheiten 1, Lungenleiden 12, Ohrenleiden 11, Chirurgie 9, für Frauenkrankheiten 2, Chirurgie und Orthopädie 1, Chirurgie und Kinderkrankheiten 1.

Reichtum und Armut in Japan. Das höchste Einkommen Japans, 4 800 000 Yen (1 Yen gleich 2 Mark) bezieht ein Baron Imashi, ein bekannter Großindustrieller. Die reichste Familie Japans ist die Familie Mitsu, 7 ihrer Mitglieder haben nach der amtlichen Steuerliste zusammen ein Einkommen von 12 Millionen Yen. In Tokio und Yokohama mit zusammen 2,4 Millionen Einwohnern besitzen 700 Personen Einkommen von rund 50 000 Yen. Mit Ausnahme dieser kleinen Millionärschicht ist das japanische Volk äußerst arm; doch ist die Arbeiterklasse, die eine viel bessere Zahlung als noch vor einem Jahrzehnt erhält, weit günstiger gestellt als der kleine Mittelstand. Die Schuld an der fortschreitenden Verarmung der Volksmassen trägt vor allem die starke Steuerung der indirekten Steuern und des Preises für das Volksnahrungsmittel, den Reis, der wiederum auf das Steigen der übrigen Produktionskosten zurückzuführen ist. Seit 20 Jahren hat sich die Zahl der reichen Kaufleute verzehnfacht, die Lage der Bauernschaft und des Mittelstands verschlechtert.

Württemberg und Hohenzollern als wirtschaftliche Einheit

In ihrem laufenden Mitteilungsheft veröffentlicht die Handelskammer Reutlingen eine beachtenswerte Denkschrift „Württemberg und Hohenzollern, eine Einheit in Wirtschaft und Verkehr“.

Angeregt durch die aktuelle Frage der Staatsvereinfachung und bezugnehmend auf das insbesondere durch die Bänderkonferenz vom Januar 1928 ausgetretene Problem der Entlastung und Erhaltung hat sich die vorliegende Denkschrift der Handelskammer Reutlingen zum Ziele gesetzt, aus der Vielgestaltigkeit wechselseitiger Beziehungen zwischen Württemberg und Hohenzollern an einigen wichtigen Lebensgebieten beider Länder bzw. Bezirke zu zeigen, welches Maß von Gemeinschaft des wirtschaftlichen und kulturellen Daseins sie bereits erreicht haben. Ausgehend von der wirtschaftlichen Struktur Hohenzollerns wird in der Denkschrift die bestehende enge Verflechtung von Württemberg und Hohenzollern in Industrie, Handel und Gewerbe, in der landwirtschaftlichen Güterbewegung, in der Energieversorgung, dem Geld- und Kreditverkehr, dem Post- und Eisenbahnwesen sowie in den Organismen der wirtschaftlichen Verbände und politischen Parteien an Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials eindrucksvoll dargestellt, ebenso die bereits vorhandenen Ansätze zu gemeinsamen Verwaltungseinrichtungen auf dem Gebiete der Gerichtsbarkeit, des Schlichtungswesens, der Arbeitsgerichtsbarkeit, des Steuerwesens und der Arbeitslosenversicherung.

Die Denkschrift der Handelskammer Reutlingen kommt zu der Schlussfolgerung, daß die wirtschaftliche Entwicklung bei Hohenzollern seit langem über die Landesgrenzen hinausgegangen ist, daß Hohenzollern mit den benachbarten Gebieten, speziell den württembergischen Grenzgebieten, eine eng verflochtene wirtschaftliche Einheit bildet und daß das Aufgehen Hohenzollerns in den zu ihm gehörigen und mit ihm verwachsenen Nachbargebieten auch in staatsrechtlicher Hinsicht lediglich der längst vollzogenen wirtschaftlichen Entwicklung entsprechen würde.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten beeinflusst wieder stärker die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Deutsche Spareinlagen Ende Januar

Die 5-Milliarden-Grenze überschritten!

Ende Januar betrug der Bestand der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen 5046,2 Mill. RM, gegen 4665,4 Mill. RM Ende Dezember 1927. Die Zunahme stellt sich mithin auf 380,8 Mill. RM, gegen 122,3 Mill. RM im Dezember 1927 und 284,8 Mill. RM im Januar 1927. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Einlagen betragen am 31. 1. 28. 1218,3 Mill. RM, gegen 1148,3 Mill. RM bzw. 263,1 Mill. RM Ende Dezember 1927. Maßgebend für die bemerkenswerte Steigerung ist neben der Zufuhr der Kapitalanlagen, die, soweit Angaben vorliegen, mit 73,3 Mill. RM angegeben werden, auch der Kupontermine gewachsen; ein Teil der Kuponauszahlungen dürfte vom Publikum bei den Sparkassen angelegt worden sein. Hinzukommt ferner die Aufschreibung von aufgewerteten Spareinlagen, die sich, soweit Angaben erfolgten, auf 60,2 Mill. RM belaufen. Ueber den Wiederaufbau des Kapitalmarktes hinsichtlich der Spareinlagen unterrichtet nachstehende Aufstellung:

Entwicklung der Spareinlagen (in Mill. RM.):

31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 1. 28
608,0	1693,8	3090,8	4665,4	5046,6

Die Gesamteinlagen (Spar- und Giroeinlagen) der Sparkassen hatten Ende 1927 etwa wieder den Stand von 1894 erreicht, während sie Ende 1924 nur auf der Höhe von 1873/74 lagen. Die Spareinlagen allein hatten Ende 1927 erst den Stand von 1889/90 und Ende 1924 den von 1868/69 inne.

Die Spartätigkeit in den Raiffeisen-Vereinen

Der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften hat eine Erhebung über den Einlagebestand bei den Raiffeisen-Vereinen und deren zentralen Geldinstituten mit dem Stichtag vom 31. Dezember 1927 veranstaltet. Die Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung bei den 6012 Raiffeisen-Vereinen (Spar- und Darlehensvereinen) beliefen sich auf 212.972.473 RM. Hierzu kommen noch die Einlagen von Privaten (nicht der Genossenschaften) bei den Raiffeisen zentralen Geldinstituten, der

Keine Zugaben

Verbraucher

Dorn's Kaffee

ist dafür besser und billiger

Originalpackung

Deutschen Raiffeisendank aus, und ihren zentralen und Westmittellstellen sowie der übrigen Zentrallassen in Höhe von 31.224.058 RM, so daß der Gesamtbestand ohne Aufschreibung der Zinsen zum Kapital 244.196.531 RM beträgt. Rechnet man hierzu noch die zum Kapital geschlagenen Zinsen des Jahres 1927 in Höhe von mindestens 10 Mill. RM, so überschreitet der Einlagenbestand eine Vierhundertmillionen Mark ein beträchtliches.

Berliner Dollarkurs, 28. März, 4.177 G., 4.185 B.
6 v. H. D. Reichsanl. 27 88,75.

D. Abl.-Anl. 1 51,50.
D. Abl.-Anl. 2 55.
D. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14,30.

Berliner Geldmarkt, 28. März, Täg. Geld 5—7 (4), Monatsgeld 7,5—8 (9), Warenwechsel 7 v. H.

Privatdiskont 6,875 v. H.

Amerikanische Zölle auf deutsches Kaff. Am 19. April tritt in Washington der Tarifauschuß zusammen, um über die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Kaff. zu beraten, dessen Hauptlieferer Deutschland und die Tschechoslowakei sind. Der Ausschuß behauptet, Deutschland habe angeblich bei Kaff. einen Rohwerdienst von nahezu 100 v. H.

Der Einfuhrzoll auf künstlichen Kohlenstaub beträgt 1/2 auf 1/2 Cents für das amerikanische Pfund erhöht worden. Der Schritt wird mit dem scharfen deutschen Wettbewerb der inländischen Erzeugung gegenüber begründet.

Bremen, 28. März, Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21,66.
Würtl. Edelmetallpreise, 28. März, Feinsilber Grundpreis: 79,50, dto. in Körnern: 78,50 G., 79,50 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Export-Platin: 9,90 G., 10,90 B.

Befehlswechsel. Das Wohnhaus des nach Stuttgart ernannten Studiendirektors Krotzenberger am Panoramaweg in Heidenheim ging um 30.000 M. in den Besitz von Direktor a. D. Dehlinger in Giengen a. Br. über, und das Edhaus Talstr. 32 von Ingenieur Güttinger in Heidenheim um 13.000 M. an Ulrich zur Sonne. — Schreinermeister und Gemeinderat Sittel in Nagold erwarb das Gasthaus zum „Goldenen Adler“ mit Zubehör zum Preise von 35.000 M. von der bisherigen Besitzerin Fräulein Emilie Stodinger. Sein eigenes Haus in der Kirchstraße 7 verkaufte Sittel an Glasermeister Gottlob Kübler für 10.000 M.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		28. März		27. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld	168,20	168,54	168,24	168,58
Belgien	100 Beige	58,215	58,435	58,31	58,43
Norwegen	100 Kr	111,52	111,74	111,52	111,74
Dänemark	100 Kr	111,55	112,17	111,96	112,21
Schweden	100 Kr	112,15	112,97	112,14	112,98
Italien	100 Lira	22,075	22,115	22,08	22,12
London	1 Pfd Sterl	20,392	20,432	20,395	20,435
Neuyork	1 Dollar	4,177	4,185	4,1775	4,185
Paris	100 Fr	16,44	16,48	16,445	16,485
Schweiz	100 Fr	81,485	81,635	81,545	81,695
Spanien	100 Pesta	70,25	70,39	70,03	70,17
D. Oesterr.	100 Schll	58,76	58,88	58,775	58,895
Brug	100 Kr	12,377	12,398	12,38	12,40
Ungarn	100 Pengö	72,95	73,09	72,96	73,10
Argentinien	1 Peso	1,787	1,791	1,787	1,791
Tokio	1 Yen	1,998	2,012	2,005	2,019
Danzig	100 D Guld	81,52	81,68	81,65	81,71

Ev. Gottesdienst, Freitag, 30. März, 11 Uhr, Vorbereitung und Beichte, Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1 bis 15. April aufmerksam gemacht. Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen zwei Wochen der Stadtpflege Anzeige zu erstatten.

Verfehlungen gegen vorstehende, gesetzliche Bestimmungen müßten künftighin strafrechtlich verfolgt werden.

Wildbad den 23. März 1928.

Stadtschultheißenamt.

Anfangs April trifft ein Waggon schöne gelbe

Saat- und Speisefartoffeln

ein und nimmt Bestellungen entgegen

Fritz Hempel.

Schöne starke

Milchschweine

in großer Auswahl hat zu verkaufen

Christoph Müller, Gut Obsthof, Pforzheim
Telephon 1059.

OSTER-AUSSTELLUNG!

Konditorei Bechtke

Krokant-Eier :: Staniol-Eier
Schokolade-Hasen und -Eier
auch in Milchschokolade

Nur Eigenfabrikate.
Ohne Lacküberzüge.

Werbewoche

Freitag den 30. März bis Samstag den 7. April

MOTTO:

Gute Qualitäten und billige Preise

Schwarze Rindbox-Knaben- und Herren-Halbschuhe 12,50

Damen-Schnür- und Spangenschuhe, Größe 36—42 12,50

Damen-Lackspangenschuhe 15,50, 12,50

Braune Boxkallspangenschuhe m. Kreppe-Gummisohle 13,50

Verschiedene schwarze und farbige Kinderspangenschuhe
Größe 20—26, äußerst billig.

Reparaturen schnell, gut und preiswert.

Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch über die vorteilhaften Preise und versichere, daß es nur Qualitätsware ist.

Hermann Lutz, Schuhgeschäft

Guche noch einige Dauerlieferanten in prima Molke- u. Landbutter, sowie frische Eier und Käse, Dazermurst sowie div. Schinken. Angebote mit Preise sind zu richten an E. Kesenbaum, Dortmund-Scharnhorst.



Bestellungen auf gefärbte Eier
nimmt entgegen
Linders Delikatellengelch.

Bezugnehmend auf den Bericht im „Wildbader Lokal-Anzeiger“ vom 27. März über die Nat.-Soz.-Versammlung teilen wir mit, daß am Freitag den 30. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer der „Alten Linde“ in einem

öffentlichen Sprechabend

den Volksgenossen Gelegenheit geboten ist, den Weg zum nationalsozialistischen Staat zu erfahren.

Nat.-soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Wildbad.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Gotthold Rothfuß
WILDBAD (WÜRTTBG.)

Das gute
Haarwasser
gegen
Schuppen und Haarausfall
erhalten Sie
Eberhard-Drogerie

Sämtliche
Familien-
Drucksachen
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Genau so gut und billig kaufen Sie am Platze streichfertige

Oel- u. Lack-Farben!

la. Fußbodenlacke, Bodenöl, Bodenwachs, Leinöl, Terpentinöl, Beizen, Polituren, Pinsel Künstlerfarben usw.

— Sachgemäße Beratung. —

Eberhard-Drogerie.

Beliebte praktische
Oster-
Geschenke
sind meine bestens
bekannt

Tiroler Anzüge

- Tiroler Joppen
- „ Hosen
- „ Träger
- „ Krawatten mit Ring
- „ Hemden
- „ Hüte
- „ Stutzen

Nur erstklassige
Qualitäten

haus für Bekleidung
Wildbad

Adolf Stern

Streichfertige Lack- u. Oel-FARBEN

la. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Beizen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.

Lack- u. Farbenpezialhaus

J. HAAS

Pforzheim
Lammstraße 2, Telephon 769

